

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Leihanzeigen 10 Pf. oberhalb der Hauptmannschaft. 1 Pf. im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelzahl und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 260

Sonntag den 6. November 1921

87. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachungen.

Am 1. November 1921 waren die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudeversicherung mit 6 Pf. für die Einheitsmäßig und sind bis zum 15. d. Mts. zur Vermeidung der mit Kosten verbundenen zwangsweisen Verteilung unter Vorlegung des Grundstücksabgabenzettels zu bezahlen.

Eine besondere schriftliche Zahlungsaufforderung erfolgt nicht. Der Betrag ist zu errechnen durch Veroleistung der auf den Brandkassenscheinen vermerkten Einheiten mit 6 Pf.

Bis zum 15. November d. J. ist die dritte Rate der vorläufigen Einkommensteuer zu bezahlen.

Für Erteilung besonderer Quittungen werden 20 Pf. Gebühren berechnet.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 5. November 1921.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Kirmees ist wieder herangekommen, ein Festtag in der langen festlosen Zeit des Jahres, zu dem meist tüchtig gebäckt und auch etwas gutes angepfeift wird. Die Hausfrau ist schon seit mehreren Tagen dabei, für die Küche zu sorgen, denn oft werden ja auch gute Freunde, Verwandte und Bekannte erwartet, und dieses in diesem Jahre wohl noch mehr als sonst, weil jeder noch „den billigen Fahrpreis mitnehmen“ will. So wird die Kirmees zu einem richtigen Familienfest. Das Wetter läßt sich zwar nicht besonders an. Lange Spaziergänge plant man ja doch nicht, und so schlecht, um den Weg zu den Vergnügungsorten unmöglich zu machen, so schlecht wird doch nicht werden. Und für Vergnügungen ist gesorgt. Am Sonntag wird im Schützenhaussaal der Männergesangsverein mit dem üblichen Kirmeeskonzert aufwarten und mit der Aufführung mit Schillers „Olocke“ nach Romberg etwas besonderes bieten. Am Montag werden in der Reichskrone, die am Sonntag Tanz veranstaltet, Vesper's Viktoria-Sänger und im Schützenhaus die Rein-Gold-Sänger aufzutreten, am Dienstag findet in der Reichskrone ein Konzert der Stadtkapelle unter Herrn Jahns Leitung statt. Allen Konzerten folgt Ball. Auch in den Sälen der Umgegend, in Ulberndorf, Berreuth, Oberhäslitz, Reinholdsbain und auch in Reichstädt und Sennersdorf, welche letztere beiden Orte gleichzeitig Kirmees haben, wird an beiden Kirmeesstagen Tanz abgehalten werden, im Oberen Gasthof in Reichstädt werden am Dienstag die Rein-Gold-Sänger aufzutreten. Es ist also für Luftbarkeit an den einzelnen Abenden reichlich gesorgt und jeder wird das Erwartete finden, denn auch die übrigen Gaststätten werden alles tun, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Darum allen recht frohe Kirmeesstage.

Dippoldiswalde. Am 3. d. Mts. fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz eine Sitzung des Wohlfahrtspflegeauschusses Dippoldiswalde-Land statt. Nach Begrüßung der bis auf 4 erschienenen Mitglieder des Ausschusses wurde in Erledigung der 38 Punkte umfassenden Tagesordnung eingetreten. Der Ausschuss nahm Kenntnis vom Stande der Kassenverhältnisse des Wohlfahrtsamtes, insbesondere mit Befriedigung von den durch Zuweisungen aus der Sammlung Deutsche Kinderhilfe und anderen Stellen im Sommer dieses Jahres möglich gewordenen Kinderunterbringungen in Göhren und Wieh auf Rügen, Brunshaupten und Georgensfeld und den durchgeführten Kinderfütterungen in einzelnen Gemeinden des Bezirks. (Es sind 32 Kinder untergebracht und 400 Kinder in 13 Gemeinden 6 Wochen lang mit Trinkkakao bzw. Milchreis mit Brötchen gespeist worden.) Der Ausschuss nahm weiter Kenntnis von einer Reihe vorgelegener Fürsorgefälle und erklärte seine Zustimmung zur Uebernahme der erwachsenen und, soweit sie zurückliegen, bereits erwachsenen Kosten. Endlich erklärte der Ausschuss noch sein Einverständnis zu der beabsichtigten Bildung eines Jugendauschusses für Kriegsbeschädigten- bzw. Kriegshinterbliebenen-Kinder in Angliederung an den Wohlfahrtspflegeauschuss und stimmte schließlich den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden wegen baldiger Durchführung von Quakerfütterungen für 650 Kinder in 18 Gemeinden des amthauptmannschaftlichen Bezirks zu. Es wurde dankbar begrüßt, daß es die Quakerorganisation doch noch ermöglicht hat, ihre segensreiche Hilfsaktion auch unserem Bezirke, wenn auch zunächst nur auf ein Vierteljahr, zugute kommen zu lassen.

— In der am Freitag abend stattgefundenen Vorstandssitzung der hiesigen priv. Schützengesellschaft, die vom Vorsitzenden, Herrn Haubold, geleitet wurde, fand zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Alsdann fanden

Beratungen über den in Aussicht genommenen „Schützenhaus“ statt. Man beschloß, dieses Vergnügen am Montag den 21. November im Saale des Schützenhauses abzuhalten und jedem daran teilnehmenden Mitgliede ein Freigebeck zu gewähren. Die musikalischen Dienstleistungen zur Tafel und zu dem darauf folgenden Ball werden Stadtmusikdirektor Jahn übertragen. Ein launiges Tafelstück und andere fröhliche Abwechslungen sollen zur weiteren Unterhaltung dienen. Weiter wurde beschlossen, das Schützenfest für 1922 wieder in die erste Hälfte des Juli zu legen.

— Am Kirmeesfest werden die Stern-Lichtspiele um 1/4 Uhr eine Kinder- und Familienvorstellung mit gut gewähltem Programm veranstalten und abends als Hauptnummer ein 5 aktiges Stück: „Der weiße Pfau“, die Tragödie einer Tänzerin, auf der weißen Wand zeigen. Ein Lustspiel „Emma, der Schrecken Afrikas“ wird das Programm vervollständigen.

— Zur Gewinnung von Eisenbahnwagen für die Kartoffelverladung macht es sich erforderlich, am 7. d. Mts. die Stückgutannahme abermals zu sperren. Ausgenommen vom Einreiseverbot sind Lebensmittel.

Schmiedeberg. Durch Vorträge auf religiösem Gebiete sind hier mit Hilfe einseitig ausgelegter Bibelstellen Gedanken rekrutiert worden, die nicht im Einklang mit der Wissenschaft stehen und die Gemüter verwirren. Da jedoch bei solchen Versammlungen Auseinandersetzungen mit Andersdenkenden unmöglich waren, soll nächsten Dienstag abends 1/8 Uhr im Saale des Schenkchen's Gasthofes ein öffentlicher Gegenort über das Thema: „Was wissen wir vom Jenseits und Wiederverkörperung?“ stattfinden. In diesem Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an. Man kann nur wünschen, daß durch rein sachliche und wissenschaftliche Auseinandersetzungen eine Klärung herbeigeführt wird, denn richtig ist es zu bedauern, wenn immerfort in die Reihen noch religiös suchender Menschen Zwiespalt gebracht wird, um Propaganda zu machen, im Grunde genommen doch nur für eine neue Sekte, die in verdeckter Weise, aber sehr geschickt, Wege dem Spiritismus zu ebnen sucht.

Frauenstein. Die Stadtverordnetenwahlen finden hier Sonntag den 4. Dezember von 9—3 Uhr im Sitzungszimmer des Rathhauses statt und werden 9 Stadtverordnete auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Großluga. Am Sonntag hat sich im hiesigen Orte ein unbekannter Mann umhergetrieben, der unter Vorlegung einer Liste Beiträge für Kriegsinvaliden sammelte. Da sich der Unbekannte taubstumm stellte und auch einen künstlichen Arm hatte, wurde ihm überall reichlich gegeben. Das Auftreten des taubstummen Kriegsinvaliden war aber einigen Bemühern doch etwas verdächtig vorgekommen, und es wurde deshalb die zuständige Gendarmerie benachrichtigt. Der inzwischen eingetroffene Gendarmerieinspektor von Heidenau nahm die Untersuchung des Kriegsinvaliden etwas genau und stellte fest, daß es ein kerngesunder Mann war, der sehr gut sprechen konnte und auch zwei gesunde Arme hatte. Es stellte sich nunmehr heraus, daß es ein schon längst gefuchter Ausländer war, der sich schon seit Januar bei Kriegserwitwen unangemeldet aufgehalten und seinen Lebensunterhalt nur durch Betrügereien bestritten hat. In der gleichen Weise wie in Großluga will er auch in Dresden, Böhschen, Niederbühl, Grumbach und Coschütz aufgetreten sein. Der Unbekannte nennt sich Franz Kreibich aus Steinböschung in Böhmen. Er ist zunächst dem Amtsgericht Pirna zugeführt worden.

Wettin. Eine Windhose verursachte hier großen Schaden an Gebäuden. So wurden vom Kirchschulgebäude die westliche Hälfte des Daches fast vollständig abgedeckt und das Ziegeldach zwischen den beiden Kirchtürmen stark beschädigt.

Orimma. Für die zum 13. November anstehenden Stadtverordnetenwahlen ist es gelungen, eine bürgerliche Einheitsfront herzustellen. Die sozialistischen Parteien geben dagegen getrennt in den Wahlkampf. Unabhängige, Mehrheitssozialisten und Kommunisten haben eigene Listen eingereicht. Es gelang auch nicht, eine Listenverbindung zustande zu bringen.

Chemnitz. Den Stürmen der letzten Tage ist auch der bekannte 20 Meter hohe Aussichtsturm auf dem Gelerstberg bei Chemnitz zum Opfer gefallen. Der Bau liegt völlig in Trümmer und dürfte wegen der hohen Kosten auch kaum wieder errichtet werden.

Zwickau. Die Schneidermeistersehefrau Dörner im Vorort Schedewitz wurde seinerzeit bei dem Abtransport des Zirkus Sarrafani von hier nach Plauen von einem Zirkus-Kraftwagen gestreift und schwer verletzt. Jetzt ist sie diesen Verletzungen erlegen.

Lugau. Zwecks Eingemeindung der Nachbargemeinden Erlbach und Kirchberg in unsere Gemeinde sind Verhand-

lungen eingeleitet worden. Der hiesige Gemeinderat erklärte sich bereits einverstanden.

Deutsch-Rendorf i. Sa. Während des zur Einweihung des hiesigen Ehrenmales für die Kriegsgesessenen abgehaltenen Gottesdienstes wurde der Fabrikbesitzer Rudolph vom Herzschlage getroffen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 4. November.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst 46 kleine Anfragen, von denen einige schon mehrere Wochen alt sind.

Abg. Graf Weikary (Dnt.) legt mehrere Anfragen vor in denen er Einspruch erhebt gegen das Verbot von Regimentsfesten und von Vorträgen rechtsstehender Politiker. Er behauptet, daß in zahlreichen Fällen Gewalttaten gegen rechtsgerichtete Kreise begangen worden sind. Von der Regierung wird erwidert, daß die Landesregierungen das notwendige Material noch nicht eingeleitet haben. Das Verbot eines Vortrages von Dr. Wildgrube in Dresden sei vom Reichsrat als berechtigt anerkannt worden, da eine Beunruhigung der Bevölkerung zu befürchten war. Unkläglich der Befreiung von Gefangenen in Hainin sind die Landesregierungen ersucht worden, derartigen Sitzungen entgegenzutreten. Nach einer Mitteilung der tschecho-slowakischen Regierung ist die Behauptung, daß die deutschen Handelskassen in der Tschecho-Slowakei entlassen werden sollen, unrichtig.

Auf eine Anfrage des Abg. Fried (Komm.) wird mitgeteilt, daß dem Reichsanwalt Lehmann auf Grund des Reichsbeamtengesetzes die Hälfte seines Gehalts als Pension bewilligt wurde. Auf Grund derselben Vorschrift erhielten Benlon die Herren: v. Sager, v. Krause, v. Brodorski, Dr. Scholz. Sonst ist eine Pension nur bewilligt worden, wenn ein Minister oder Staatssekretär sein Amt mindestens zwei Jahre bekleidet oder sich mindestens zehn Jahre in demselben Stande befunden hat; Kommunalämtern wurde angesetzt. So bezügl. Pension: Graf Kosobrodsky, Balltrauf und Dehmel.

Die erste Lesung der Steuerentwürfe.

Die Interpellation Müller-Franken (Soz.) über die deutschen Werte wird in der Geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Es folgt dann die erste Lesung der bisher dem Reichstage zugegangenen Steuerentwürfe. Hierzu regelt das Wort

Reichsfinanzminister Dr. Herms.

Der neue Finanzminister erklärt u. a. folgendes: Es ist betont worden, daß alles versucht werden müsse, durch die Tat zu beweisen, daß unsere ganze Leistungsfähigkeit in den Dienst der Erfüllung unserer Verpflichtungen gestellt werden soll. Diesem Gedanken suchen die vorliegenden Steuerentwürfe Rechnung zu tragen. Bei ihrer Aufstellung wurde davon ausgegangen, daß jede Steuerquelle bis auf äußerste ausgeschöpft werden muß, daß jedoch eine Ueberbannung der steuerlichen Belastung zum Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens führen und damit die Quelle, aus der die Einnahmen fließen sollen, verstopft werden würde.

Ich bin mir bewußt, daß diese Steuern die ungeheureste Belastung darstellen, die je einem Volke zugemutet worden ist.

Gigantisch wie der Kampf, in dem das deutsche Volk mehr als vier Jahre fast der ganzen Welt gegenübergestanden hat, sind auch die Folgen für uns, die wir schließlich der Uebermacht erliegen sind. Ich habe aber die Zuversicht, daß die neuen Steuerentwürfe, die jetzt vom deutschen Volke verlangt werden müssen, von ihm getragen werden können, wenn alle Kräfte, die im deutschen Volke ruhen, vereint und zur höchsten Leistung angespannt werden. In dieser Beurteilung der Leistungsmöglichkeit glaube ich mit allen Abereinstimmen, die die Gesetzgebungsorgane bisher geprüft haben. Wertvolle Gedanken können vielleicht in späterer Zukunft einmal verwirklicht werden, gegenwärtig muß aber auf Ihre Verfolgung verzichtet werden. Die neuen Einnahmen müssen möglichst rasch und ohne erhebliche Störungen des Wirtschaftslebens zum Flehen gebracht werden. Dazu aber ist der Zusammenhang mit der bisherigen Gesetzgebung notwendig. Experimente müssen vermieden werden.

Auf die Bedürfnisse der Länder und Gemeinden ist weitgehende Rücksicht genommen worden. Trotz wesentlicher Erhöhung der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer ist das Beteiligungsverhältnis unverändert geblieben, jedoch sich wesentlich erhöhte Ueberweisungen ergeben haben. Der Notverrechnung der Steuern wird auf 40—42 Milliarden Mark veranschlagt, aber auch diese Summe reicht nicht aus, um unsere Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag und dem Ultimatum zu erfüllen. Die Ausgaben des ordentlichen Etats für 1921 belaufen sich auf rund 114 Milliarden Mark. An Einnahmen werden erwartet für 1921 etwa 44,2 Milliarden Mark. Es bleibt im ordentlichen Haushalt allein ein Fehlbetrag von 58 Milliarden Mark. (Hört, hört!) Von den Mehraufgaben des außerordentlichen Etats entfallen allein 19 Milliarden auf die Reichseisenbahnen. Der Anleihebedarf des Reiches für 1921 beläuft sich insgesamt auf die gewaltige Summe von 110 Milliarden. (Weh, hört, hört!) Der Mehrbedarf für die Beamten ist dabei noch nicht berücksichtigt. (Hört!) Der Winter gibt dann Einzelheiten des Haushaltsplanes bekannt, stellt aber gleichzeitig fest, daß selbstverständlich ein endgültiges Bild jetzt noch nicht möglich ist. Wie hoch die Summe, die infolge des Friedensvertrages zu leisten ist, sich belaufen wird, ist nur mit Vorbehalt zu schätzen. Es wird eine Reihe